los!

Das Magazin für Mobilität
Herbst 2026

NAH.SH



Bock auf Nahverkehr

Wie Azubis bei nordbahn und KVG durchstarten

Dina Dittebrandt
Die Dorfkümmerin

Ein Tag in … Bordesholm
Die Heimat norddeutscher Gelassenheit

Editorial



Liebe Leser*innen,

in der *los!* haben wir uns ja bereits kennengelernt – nun freue ich mich, Sie heute erstmals an dieser Stelle im Magazin als NAH.SH-Geschäftsführerin zu begrüßen. In den letzten Monaten haben wir uns wieder kreuz und quer durchs Land bewegt und sind dabei auf viele inspirierende Menschen, interessante Projekte und tolle Orte gestoßen. Gehen Sie mit uns auf diese Reise – natürlich mit dem Nahverkehr, der selbst die spannendsten Geschichten zu erzählen hat! Wir begleiten zum Beispiel in unserer Reportage „Vor Ort“ junge Leute beim Start in ihre Nahverkehrsausbildung und erfahren dabei viel über ihre Träume und Erwartungen am Anfang des Berufslebens. In unserer „NAH.Aufnahme“ treffen wir Dina Dittebrandt, die sich als „Dorfkümmerin“ in Brokdorf für die dortigen Menschen und das Zusammenleben in der Gemeinde einsetzt.

„Ein Tag in …“ führt uns diesmal nach Bordesholm. Nur zehn Minuten mit dem Regionalexpress von Kiel entfernt, tut sich rund um den Bordesholmer See eine Idylle auf, in der es mehr zu entdecken gibt, als man auf den ersten Blick vielleicht vermuten mag. Wen es bei Novemberwetter aber eher in eine Ausstellung zieht: Wir spüren „fünf Museen zum Anbeißen“ auf, die nicht nur kulturell, sondern auch gastronomisch sättigen. Natürlich halten wir Sie ebenso auf dem Laufenden, was neue Entwicklungen im Nahverkehr angeht: Wir stellen den Landesnahverkehrsplan für die nächsten fünf Jahre vor und versorgen Sie in „Kurz & bündig“ wie gewohnt mit Neuigkeiten rund um Mobilität.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihnen

Ihre Birgit Austen



Wo Azubis an ihrer beruflichen Zukunft schrauben: Werkstatt der KVG in Kiel

Inhalt

6 Unterwegs im Netz

Fahrtziel Zukunft:
Das Land hat einen Plan

8 Vor Ort

1 Bock auf Nahverkehr
Wie Azubis bei nordbahn und KVG durchstarten

16 Durchgezählt

Wo dreht sich was?
Windenergie in Schleswig-Holstein

18 Ein Tag in … Bordesholm

2 Die Heimat nord-deutscher Gelassenheit

24 NAH.Aufnahme

3 Dina Dittebrandt
Die Dorfkümmerin

26 NAH.SH sucht … und findet:

4 Fünf Museen zum Anbeißen

30 Mein echter Norden

5 Hygge im Lichterglanz
6 Lust auf Lesen
7 Nachdenken mit Rio
8 Lena Grietje Kruit: Das Meer in Sichtweite

32 Kurz & bündig

Nachfrage im Bahnverkehr bleibt hoch

Moderne Bahnhöfe für einen starken Nahverkehr

Seit fünf Jahren erfolgreich unterwegs mit dem Jobticket von NAH.SH

Neue Busse stärken den X60 zwischen Brunsbüttel und Itzehoe

34 Rätsel und Abonnement



Die *los!* gibt es auch als E-Mail-Newsletter. Einfach unter www.los-lesen.de anmelden!

Impressum

Herausgeber:
Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein GmbH (NAH.SH GmbH)
V. i. S. d. P.: Dennis Fiedel
Raiffeisenstraße 1, 24103 Kiel
T. 0431 66019-0, Fax 0431 66019-19

NAH.SH-Kundendialog:
T. 0431 66019-449
E-Mail: kundendialog@nah.sh
Alles über den Nahverkehr finden Sie unter: www.nah.sh

Autor*innen dieser Ausgabe:
Melanie von Plocki (Chefredaktion)
Alexander Kurzhöfer
Manuel Weber
Michael Fischer
Tina Ott

Gestaltung und Redaktion:
PEPERONI
Kommunikationsagentur für gesellschaftlichen Wandel GmbH

Druck:
Sterndruck GmbH & Co. KG

Auflage:
27.865 Exemplare
Erscheint bis zu viermal jährlich

Bildnachweise:
Titelseite, S. 4, S. 8–15, S. 18–23, S. 24, S. 35, Rückseite: Frank Molter; S. 2, S. 7, S. 32–33: NAH.SH GmbH; S. 3, S. 31: Manuel Weber; S. 5: magnific/kono32; S. 6: Frank Peter; S. 16–17, S. 26–29 (Illustrationen): PEPERONI – Kommunikationsagentur für gesellschaftlichen Wandel GmbH / Julia Fernández; S. 27 rechts: Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen; S. 28 links: J.G. Niederegger GmbH & Co. KG; S. 28 rechts: Museen im Kulturzentrum Rendsburg; S. 29 links: Diakonie Nord Nord Ost; S. 29 rechts: Haithabu Café; S. 30 links: Oliver Franke; S. 30 Mitte: Patricia Prawit / Foto: Philipp Tonn; S. 30 rechts: Marianne Lins; S. 34 (Illustrationen): freepik

Fahrtziel Zukunft: Das Land hat einen Plan

Der neue Landesweite Nahverkehrsplan (LNVP) definiert die Ziele für die kommenden fünf Jahre. Ganz oben auf der Agenda: mehr Kapazität, höhere Verlässlichkeit, mehr Nachfrage. Bei der Elektrifizierung des Schienenverkehrs und der Barrierefreiheit können bereits Erfolge verzeichnet werden, die das Land bis 2031 ausbauen will.

Gesteigerte Nachfrage im Schienenpersonennahverkehr, ein verlässlicheres Gesamtsystem, mehr Barrierefreiheit und ein insgesamt besseres Reiseerlebnis für die Fahrgäste: Diese Ziele steckt sich das Land mit dem neuen Landesweiten Nahverkehrsplan (LNVP) für die Jahre 2027 bis 2031. Im Juli haben Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen und Dr. Arne Beck, damaliger NAH.SH-Geschäftsführer, den Plan präsentiert. Ausgangspunkt dabei war die gute Nachricht, dass immer mehr Menschen den Nahverkehr nutzen. Doch das System stößt dadurch auch an Kapazitätsgrenzen, was alle Fahrgäste wissen, die regelmäßig auf stark frequentierten Strecken unterwegs sind. Deshalb war es Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen sehr wichtig, im LNVP „konkrete Maßnahmen vorzusehen, die die Kapazitäten möglichst schnell erweitern und spürbare Verbesserungen für die Fahrgäste bringen“, wie er bei der öffentlichen Vorstellung betonte.

Um nur einige Beispiele zu nennen: Geplant sind für die nächsten Jahre Doppelstockzüge auf den Linien RB 61 von Hamburg nach Itzehoe und auf der Linie RB 71 von Hamburg nach Wrist (Kreis Steinburg), was vor allem Berufspendler*innen in der Metropolregion freuen dürfte. Längere Züge sollen beim RE 72 zwischen Kiel und Flensburg, beim RE 74 von Kiel nach Husum und in der RB 84 von Kiel nach Lübeck für Entlastung sorgen. In den Großräumen Kiel und Flensburg kommen neue Haltepunkte hinzu, sodass sich die Anbindung für diverse Ortschaften in diesen Regionen verbessert. Außerdem sind neue Regio-S-Bahnen, die Elektrifizierung der Marschbahn und weitere verbesserte Hamburg-Anbindungen in Planung.

Das Land führt damit einen Weg fort, der bereits mit dem letzten LNVP (2022–2026) erfolgreich eingeschlagen wurde: Die Fahrgastzahlen zwischen 2019 und 2025 konnten um 20 Prozent gesteigert werden, obwohl der ÖPNV in diesem Zeitraum noch die Folgen der Coronapandemie zu bewältigen hatte. An der Barrierefreiheit im Nahverkehr wurde in den letzten Jahren ebenfalls intensiv gearbeitet. Mittlerweile sind unter anderem durch ein Programm von Land, NAH.SH und DB InfraGO 95 Prozent der Bahnstationen barrierefrei ausgebaut.

Auch bei der Klimaneutralität geht es voran: Durch den Einsatz von 55 Akkuzügen auf 40 Prozent der Bahnstrecken spart das Land jährlich zehn Millionen Liter Diesel und 26.000 Tonnen CO_2 ein. 2022 wurde zudem der Betrieb aller E-Züge auf Ökostrom umgestellt. Mit der S5 nach Kaltenkirchen, der Umstellung des restlichen AKN-Netzes auf Akkuzüge, der Elektrifizierung der Marschbahn sowie der Strecke zwischen Niebüll und Dagebüll wird die Umstellung auf Elektrobetrieb fortgesetzt. In naher Zukunft wird der gesamte schleswig-holsteinische Bahnverkehr unter Strom fahren.





Vor Ort

Bock auf Nahverkehr

Wie Azubis bei nordbahn und KVG durchstarten

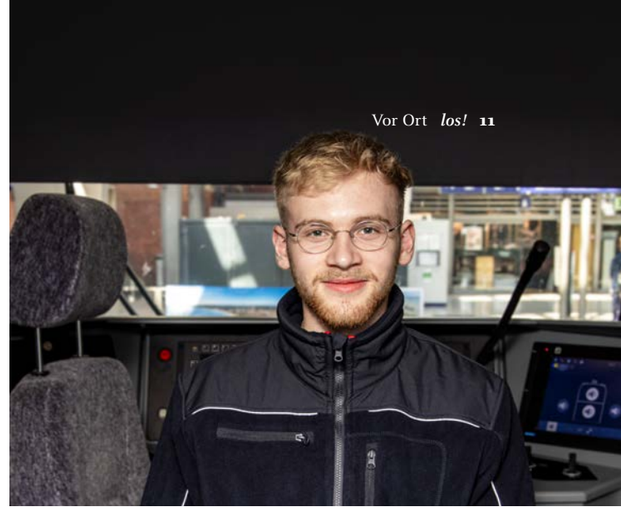
Als Fahrgäste in Bahn und Bus vertrauen wir täglich darauf, sicher von A nach B zu gelangen. Doch wem schenken wir dieses Vertrauen eigentlich? Die los! möchte es wissen und lernt einige junge Menschen kennen, die sich in Schleswig-Holstein entschieden haben, für genau diese Sicherheit künftig zu sorgen: die neuen Auszubildenden bei der nordbahn und der KVG Kieler Verkehrsgesellschaft mbH. Dort lernen sie, Züge zu fahren, Busse zu lenken oder sie instand zu halten. Was es für die Fahrt in Richtung Zukunft braucht, welche Herausforderungen sie erwarten und welche Motive bei der Berufswahl eine Rolle gespielt haben – all das haben sie uns bei ihrem Ausbildungsstart in diesem Sommer verraten.



Für Ann-Christin Zeuner, Michaela Heeschenová und Jan Hinrichsen ist heute Tag zwei ihrer Ausbildung. Gestern wurden sie von Geschäftsführer Dr. Karsten Steinhoff bei der nordbahn begrüßt. Auch ihre Familien waren eingeladen, um das berufliche Zuhause der angehenden Eisenbahner*innen für die nächsten drei Ausbildungsjahre kennenzulernen. Sie erwarten uns bereits im Unterrichtsraum, ihre Lokführer*innen-Rucksäcke liegen neben ihnen, ausgestattet mit Warnweste, Taschenlampe und einem Kartenspiel, das dazu dient, die Signale entlang der Strecke zu lernen.

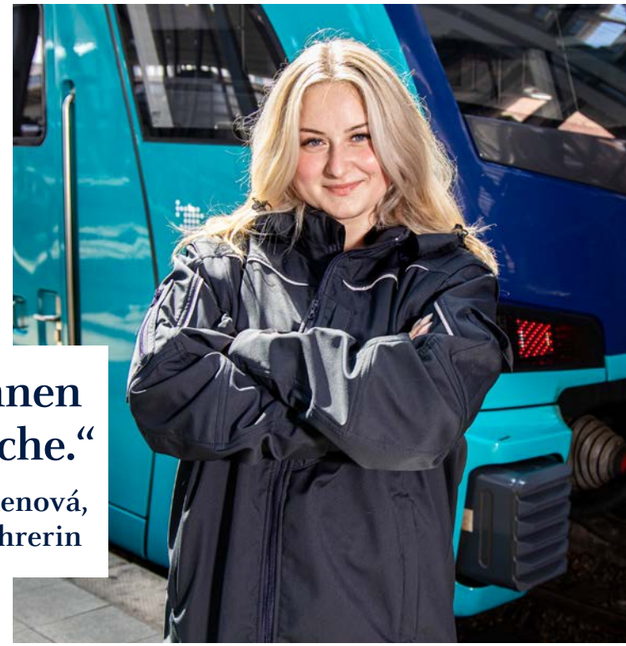
Als die Auszubildenden aus dem zweiten Lehrjahr an der offenen Tür vorbeilaufen, rufen sie den Neulingen freudig zu: „Bis morgen!“ Die Wege sind kurz bei der nordbahn, der Kontakt direkt. Ann-Christin wird bereits am zweiten Tag von allen Anni genannt. „Ich finde, es megacool, hier zu sein. Das ist mein Kindheitstraum seitdem ich auf einer Nikolausfahrt mit der Dampflok gefahren bin. Zunächst habe ich etwas anderes gelernt, aber nur, weil ich schlichtweg zu jung war für den Beruf der Lokführerin“, erzählt sie. Das andere, was sie lernte, überrascht nicht: „Mechatronikerin, direkt am Zug in der Werkstatt. Das ist ein stark nachgefragter Beruf, der auch echt Spaß bringt, aber: Ich musste unbedingt ans Steuer!“

Offiziell heißt ihr Ausbildungsberuf „Eisenbahner*in im Betriebsdienst“. Man lernt ihn von der Pike auf: den Aufbau einer Weiche, die technischen Hintergründe der Züge, was alles beim Rangieren zu beachten ist – und tausend Dinge mehr. Die Abschlussprüfungen sind äußerst umfangreich. Einen Teil nimmt die IHK ab, die Prüfung zum Triebfahrzeugführerschein hingegen gilt es bei der nordbahn direkt zu bestehen. Dort wird von Anfang an nicht nur theoretisch gepaukt. Als Ausbilderin Gianna Mattern ganz nebenbei erwähnt, dass es bereits kommende Woche zur ersten Fahrt in den Führerstand geht, steigt die Vorfreude unter den dreien merklich an. Nur die ersten Tage schauen sie zu, dann dürfen sie selbst ans Steuer – stets mit einer Praxisausbilderin oder einem Praxisausbilder an ihrer Seite. Michaela kann es kaum erwarten: „Ich möchte meinen Zug kennen wie meine Westentasche! Und ich weiß: Das ist sehr umfassend. Du musst ihn von außen kennen, du musst ihn von innen kennen, die ganze Technik dahinter. Ich fand Züge schon immer toll. Als Kind stand ich auf einer Dampflok mit meinem Papa und er sagte: Werde doch Lokführerin, das ist so ein schöner Beruf! Erst habe ich mich dagegen gesträubt, doch irgendwann während der Schulzeit hat es klick gemacht.



Jans Erinnerung an die Schulzeit ist noch ganz frisch. Im Vergleich zu den beiden jungen Frauen Anfang 20 ist er mit seinen 16 Jahren deutlich jünger. „Wenn ich überlege, dass ich vor ein paar Monaten noch in der Schule saß und demnächst Menschen mit dem Zug befördere, ist das schon ein komisches Gefühl“, gibt er zu. Doch seine funkelnden Augen lassen erahnen, wie aufregend diese Aussichten für den Teenager sind. Der Akkuzug, den er steuern wird, wiegt 92 Tonnen ohne Fahrgäste. Trotz des jungen Alters weiß er um die Verantwortung, die sein angestrebter Beruf mit sich bringt. Für ihn bedeutet das: „Nicht nur die Fahrgäste sicher an ihr Ziel zu bringen, sondern auch dafür zu sorgen, dass sie rechtzeitig zur Arbeit kommen.“

Es warten so einige Herausforderungen auf Jan, Ann-Christin und Michaela. Dazu gehören auch die unterschiedlichen Schichtzeiten, die nachts und an Sonntagen allerdings zusätzlich vergütet werden. Nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung wird ihr Einstiegsgrundgehalt nach aktuellem Tarif 3.600 Euro betragen. Zudem verspricht der Beruf Sicherheit in Zeiten der KI: Auf die Frage nach autonom fahrenden Zügen zieht Ausbilderin



„Ich möchte meinen Zug kennen wie meine Westentasche.“

Michaela Heeschenová, angehende Lokführerin

Gianna Mattern nur gelassen eine Augenbraue hoch: „Unsere Akkuzüge sind erst 2023 in Betrieb gegangen, die Nutzung ist auf 30 Jahre ausgelegt, wir reden hier also vom Jahr 2053, bis sie ersetzt werden.“ Ann-Christin sorgt das Thema KI ohnehin nicht: „Es ist immer leicht zu sagen, dieser oder jener Job werde ersetzt. Doch ich finde, es ist nicht wichtig, was später mal sein wird. Darauf will ich mich gar nicht verlassen. Wir sind im Hier und Jetzt und brauchen Leute als Lokführer*innen!“ Die klaren Haltungen und die spürbare Leidenschaft der



Michaela Heeschenová, Ann-Christin Zeuner und Jan Hinrichsen starten voller Motivation in ihre Ausbildung bei der nordbahn (oben links, v. l. n. r.).
Das freut auch Ausbilder Dominik Struck (unten rechts).





Auszubildenden beeindrucken uns. Worauf sie sich am meisten freuen, wollen wir wissen: „Zugfahren. Zugfahren. Zugfahren. Wenn man im Aprilwetter einem Regenbogen entgegenfährt, die Sonnenuntergänge in der Abendschicht sieht oder einfach nur eine gute Aussicht genießt: Da freuen wir uns total drauf!“

Die KVG Kieler Verkehrsgesellschaft mbH, kurz KVG, begrüßt in diesem Jahr sieben Azubis neu an Bord. Drei von ihnen lassen sich zur „Fachkraft im Fahrbetrieb“ ausbilden. Jan Beisert ist einer von ihnen, sein Weg scheint vorgezeichnet: „Ich durfte früher immer mal bei meinem Vater mitfahren. Der ist schon für die KVG Bus gefahren. Auch mit anderen Fahrer*innen unterhielt ich mich in deren Pause, einfach, um mehr über den Beruf zu erfahren. Da war schnell klar, wohin der Weg nach der Schule führt.“ Bei Mit-Azubi Denny Gallus war es eine Busfahrerin im Bekanntenkreis, die ihm in der beruflichen Orientierungsphase den Weg zur KVG wies. Die formalen Anforderungen, die die beiden heute Achtzehnjährigen erfüllen mussten: Mindestalter 17 Jahre, ein sehr guter ESA-Abschluss, dazu der Führerschein Klasse B. Letzterer ist die Basis, um später den Busführerschein (Klasse D) absolvieren zu können, der Teil der Ausbildung ist und nicht selbst finanziert werden muss.

Der Dritte im Bunde des ersten Lehrjahres ist Moritz, 21 Jahre alt. Er begann zunächst ein Geografiestudium und entwickelte dabei ein großes Interesse für das Thema Verkehrsmuster, „doch während des Studiums habe ich zunehmend festgestellt, dass die Inhalte sehr theoretisch sind. Die Ausbildung hier bietet mir mehr Praxisnähe, das interessiert mich eher. Zudem gibt es Weiterbildungsmöglichkeiten. Ich denke dabei vor allem an den Bereich der Verkehrsplanung. Da erhalte ich bereits in der Ausbildung Einblicke, zum Beispiel in der Leitstelle.“ Ausbilder Sebastian Hesse nickt zustimmend und fährt fort: „Grundsätzlich werden nahezu alle Abteilungen durchlaufen, angefangen beim Kund*innendialog bis in die Werkstatt, denn wir sprechen hier von einer kaufmännischen Ausbildung. Busfahren ist nur

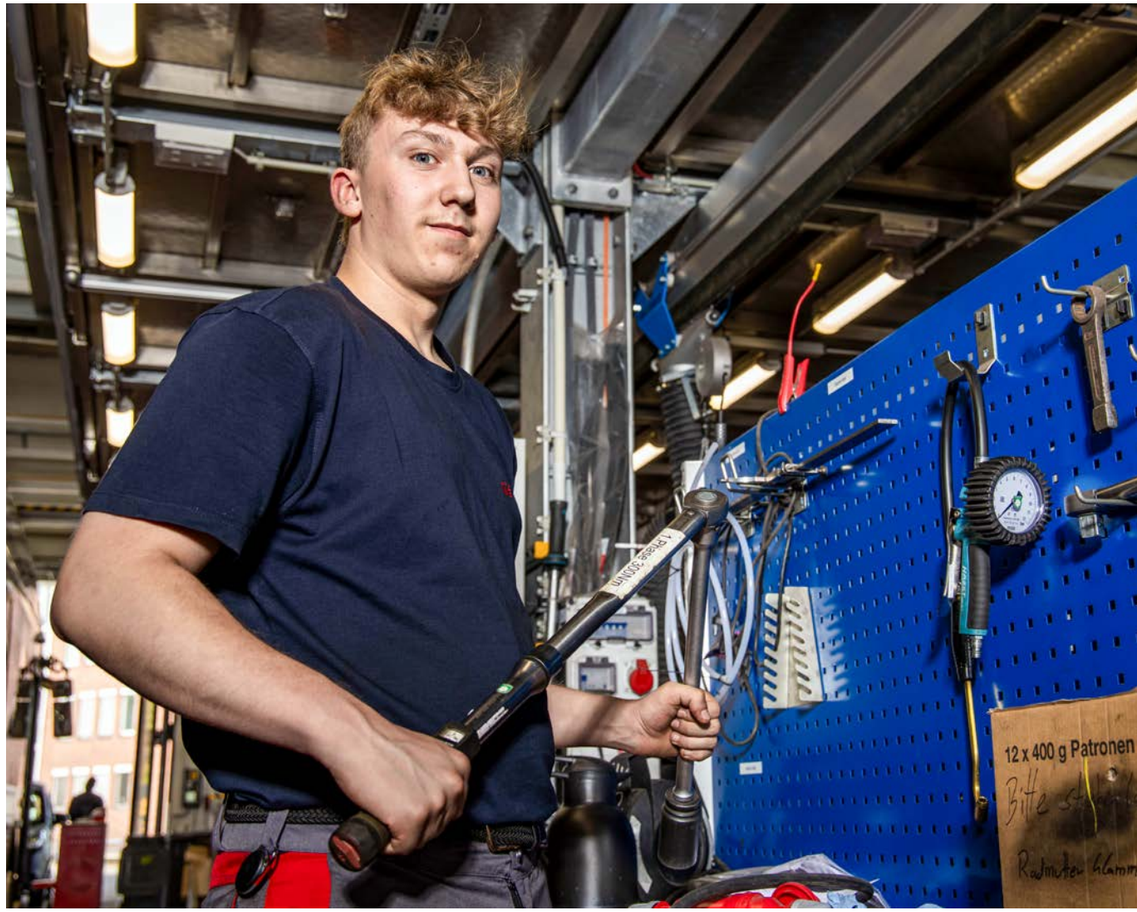
Jan Beisert (oben links) an seinem künftigen Arbeitsplatz bei der KVG.
Marvin Beyer (unten links) und Jonathan Petsch (rechts) sind fasziniert von der Technik.

ein Teil davon, auch wenn natürlich der Fokus darauf liegt und wir im Anschluss an die Ausbildung für diese Position auch immer eine Übernahme in die Anstellung anbieten können.“

„Ich hab Bock auf Busse!“

Jonathan Petsch, angehender Mechatroniker

Im zweiten von drei Ausbildungsjahren legen Denny, Jan und Moritz ihre Fahrprüfung ab, von da an dürfen sie selbst ans Lenkrad. Zu Anfang werden sie jedoch nicht gleich auf sich gestellt sein. Erfahrene Busfahrer*innen werden ihnen unterstützend zur Seite sitzen. „Das darf man sich aber nicht vorstellen wie in der Fahrschule“, erläutert Ausbilder Hesse, „da können wir im Zweifel nicht über zusätzliche Pedale eingreifen. Die Auszubildenden fahren das Fahrzeug vollkommen eigenständig.“ Entlohnt werden sie dafür mit etwa 1.200 Euro brutto im ersten Ausbildungsjahr, dazu kommt ein monatlicher Bonus von je 500 Euro in den ersten drei Monaten. Zum Berufseinstieg erwartet sie später ein Grundgehalt von 3.445 Euro.



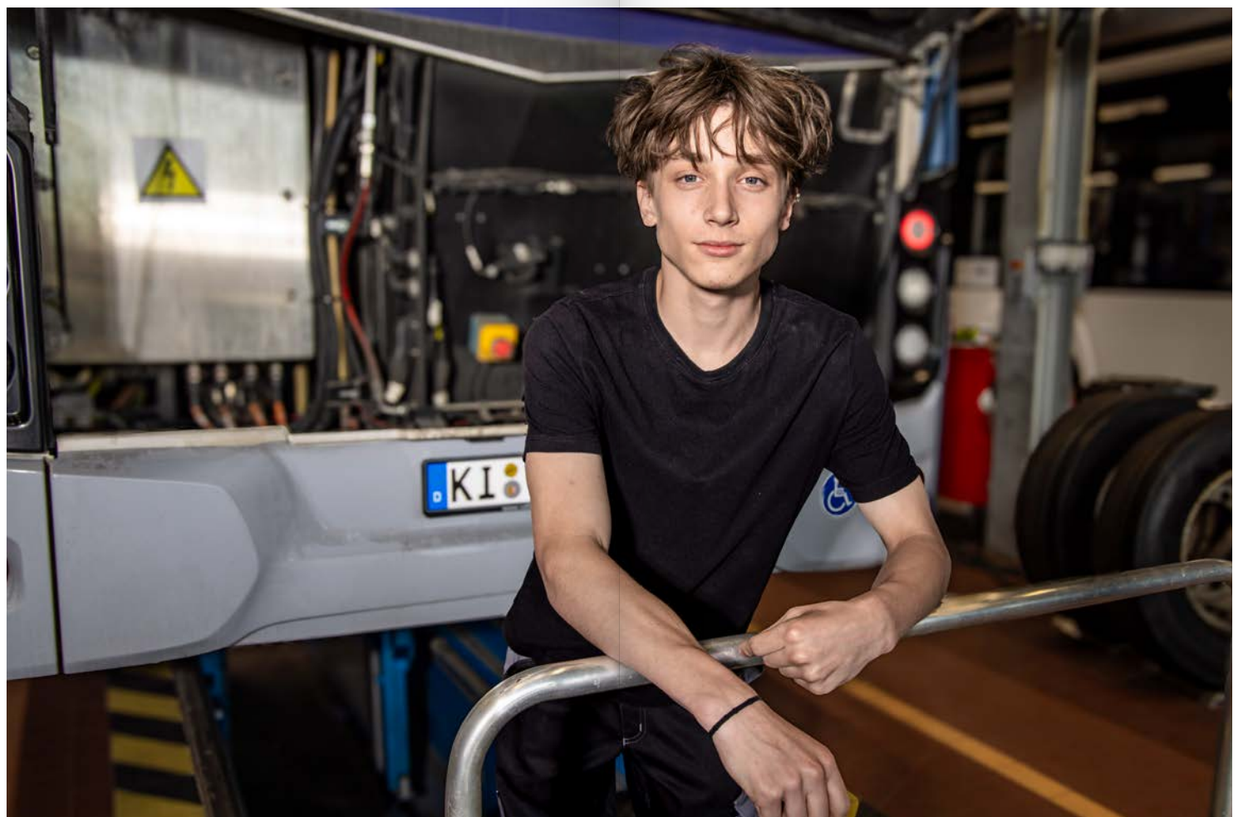
„Handwerk ist mein Ding!“

Tami Kattner, angehende Mechatronikerin



Ganz ähnlich verdienen die Azubis in der Werkstatt. Hier treffen wir auf Aleksey Reinhardt, Jonathan Petsch, Marvin Beyer und Tami Kattner. Sie wollen Mechatroniker*innen werden – doch der Weg dorthin ist nicht ganz einfach. Die 237 Busse starke Flotte der KVG besteht nämlich aktuell aus 122 Elektrobussen, 33 Hybridfahrzeugen und 82 Bussen mit Dieselantrieb. Am Ende ihrer Ausbildung in der Regelzeit von dreieinhalb Jahren müssen die vier Sechzehnjährigen alle Fahrzeugarten reparieren können, und zwar mechanisch wie elektronisch. Das heißt unter anderem: Motoren überholen, Bremsen checken, die Computersoftware einstellen. Doch wer sieht, wie selbstverständlich sich die Neuankömmlinge bereits jetzt in der KVG-Werkstatt bewegen, muss sich nicht sorgen. Dass sie sich am richtigen Platz sehen, bestätigt Jonathan nachdrücklich: „Ich hab Bock auf Busse! Klar, der erste Tag war aufregend, ich war angespannt. Aber offen gesagt, konnte ich es kaum erwarten, endlich zu starten. Deshalb fühlt sich das gar nicht wie eine Ausbildung an. Außerdem arbeiten einige Freunde und Familienmitglieder bei der KVG, ich selbst habe ein Praktikum gemacht. Deshalb weiß ich schon einiges über das Arbeiten hier.“

Aleksey hingegen dachte zunächst, er würde wie die meisten seiner Familienmitglieder einmal im Büro arbeiten. Doch seine Azubi-Kollegin Tami wusste, dass ihn das Thema Mechatronik schon länger interessierte. Sie gab ihm den nötigen Schubser in die Werkstatt, indem sie Aleksey schon während der gemeinsamen Schulzeit von der positiven Erfahrung bei der KVG erzählte. „Ich habe viele Praktika gemacht, in der Schiffswerft, bei MAN, hier bei der KVG sogar zwei. Hauptsache große Maschinen! Ich hätte auch Lust, einen Bus zu steuern, nur: Sitzen ist nichts für mich. Handwerk ist mein Ding! Ich möchte mich während der Arbeit bewegen können, mich persönlich mit den Kolleg*innen austauschen. Und da ich das Team hier echt cool fand, bin ich jetzt hier!“ Große Maschinen: Das hört man von den vieren immer wieder. Auch Marvin ist fasziniert davon, „vor allem von der Technik, die dahintersteckt“, wie er sagt. Er wurde durch die Werbeplakate im Bus auf die Ausbildung aufmerksam gemacht, die im Wortlaut „KFZ-Mechatroniker*in mit Schwerpunkt System-Hochvolttechnik“ heißt. Auf dreieinhalb Jahre ist die Ausbildungszeit angelegt, bei außerordentlich guten Leistungen in Theorie und Praxis kann sie um ein halbes Jahr verkürzt werden.



Tami Kattner (oben) und Aleksey Reinhardt (unten) haben sich für eine Mechatronikausbildung bei der KVG entschieden.

Was bei der KVG und der nordbahn durchgehend alle Azubis mitbringen, ist vor allem eines: richtig Lust, etwas zu bewegen – im wahrsten Sinne des Wortes. Unser Fazit nach einem lebhaften Tag mit dem Nahverkehrsnachwuchs: Die Busse und Züge, die uns in Zukunft ans Ziel bringen, werden in guten Händen sein. Und mit ihnen die Fahrgäste.

Tipp:

Auch Azubis können vom NAH.SH-Jobticket profitieren, ob als bundesweites Deutschland-Jobticket oder als regionales Stadtticket. Der Ausbildungsbetrieb muss nur einen einmaligen Rahmenvertrag mit NAH.SH abschließen – und durch den monatlichen Zuschuss vom Arbeitgeber und einen zusätzlichen Rabatt von NAH.SH sparen alle Beschäftigten mindestens 18,90 Euro pro Monat.

Mehr Infos:
www.nah.sh/jobticket

Wo dreht sich was?

Windenergie in Schleswig-Holstein

Windkraftanlagen in Landkreisen*:

Nordfriesland:
851 (= 2.561,07 MW)

Dithmarschen:
831 (= 2.353,81 MW)

Schleswig-Flensburg:
486 (= 21.463,51 MW)

Ostholstein:
340 (= 922,08 MW)

Steinburg:
279 (= 839,57 MW)

Rendsburg-Eckernförde:
231 (= 816,50 MW)

Segeberg:
91 (= 385,26 MW)

Herzogtum Lauenburg:
69 (= 142,68 MW)

Stormarn:
41 (= 92,20 MW)

Plön:
38 (= 42,15 MW)

Pinneberg:
12 (= 45,40 MW)

Kleines Windkraftlexikon:

Megawatt (MW): Watt (W) ist eine Maßeinheit für elektrische Leistung, wobei 1.000 Watt einem Kilowatt (kW) entsprechen und 1.000 Kilowatt einem Megawatt (MW). Ein moderner Haarfön hat eine Leistung von etwa 1.000 bis 2.000 Watt.

Nennleistung: Maximale elektrische Leistung, die eine Windkraftanlage erzeugen kann. Der Wert wird in Megawatt gemessen und dient der Vergleichbarkeit von Anlagen.

Nabenhöhe: Die Höhe eines Windrades, gemessen von der Bodenoberfläche bis zur Mitte des Rotors, wo die Rotorblätter befestigt sind.

Hoch, höher, am höchsten:

129 Meter:

Höchste durchschnittliche Nabenhöhe einer noch nicht in Betrieb genommenen, genehmigten Anlage (Herzogtum Lauenburg)

108 Meter:

Höchste durchschnittliche Nabenhöhe einer Anlage im Betrieb (Segeberg)

106 Meter:

Niedrigste durchschnittliche Nabenhöhe einer Anlage im Betrieb (Plön)

Ausbau von Windkraftanlagen (WKA) an Land:

Windkraftanlagen gesamt*:
3.272 WKA

Nennleistung:
9.669 MW
= Verdreifachung im Vergleich zu 2012

Quelle: Landesamt für Umwelt, Schleswig-Holstein, Stand: Mai 2026
* nur genehmigungspflichtige und bereits in Betrieb befindliche Windkraftanlagen an Land

Ein Tag in ...

BORDESHOLM

DIE HEIMAT NORDDEUTSCHER GELASSENHEIT

Vielleicht ist es ein typisch norddeutsches Phänomen: Dort, wo niemand viel Wind um die Dinge macht, gibt es oft am meisten zu entdecken. Dies gilt insbesondere für Bordesholm. Für viele Zugreisende ist der knapp 8.000 Einwohner*innen zählende Ort lediglich eine der Haltestationen zwischen Kiel und Hamburg, doch es lohnt sich ungemein, den Schritt durch die Zugtür zu wagen und dem sympathischen Städtchen einfach mal „Moin!“ zu sagen. Von der malerischen Klosterinsel grüßt die Klosterkirche zurück, die einst zu einem Augustinerkloster gehörte und als Wiege der Christian-Albrechts-Universität gilt. Nach der Schließung der dort ansässigen Lateinschule im Jahre 1665 gründete Herzog Christian Albrecht von Schleswig-Holstein-Gottorf nämlich die Universität in Kiel. Die Bordesholmer Lateinschule wurde in die neue Hochschule überführt, die Bibliothek bildete den Grundstock der heutigen Universitätsbibliothek. Umgeben ist die Klosterinsel vom Bordesholmer See, der mit seinem knapp vier Kilometer langen Rundweg zum Flanieren, Durchatmen oder Verweilen einlädt. Doch wir wollen noch nicht alles verraten. Nur so viel: Man muss wohl tatsächlich norddeutsch-gelassen sein, um bei den vielen vorzeigbaren Attraktionen so bescheiden zu bleiben. Schauen wir sie uns an!

10 Uhr

Schon mal einem Tyrannosaurus Rex in Lebensgröße begegnet? Nein? Dann wird's aber Zeit! Den treffen wir nur 20 Minuten vom Bordesholmer Bahnhof entfernt in Brügge beim Tor zur Urzeit. Der Abstecher in die kleine Nachbargemeinde gleich zu Beginn lohnt: Hier wird allerlei Wissen rund um das Thema Erd- und Lebensgeschichte erfahrbar – mit Fokus auf Schleswig-Holstein.

Tor zur Urzeit
Dorfstraße 4, 24582 Brügge
Sa. und So. 10–17 Uhr
www.torzururzeit.de



Urzeitliches Erlebnis



Liebevoll Restauriertes

11.45 Uhr

Und wenn wir schon mal hier sind, schauen wir natürlich bei Bruegge Antik rein. Dort strahlen die alten, zumeist skandinavischen Möbelstücke eine wohlige Ruhe aus, während Inhaber Ulrich Bernhardt in der Werkstatt an seinen Holzschalen drechselt. So viel zu entdecken! Unser Glanzlicht: ein Sofa aus der Rückbank eines alten Cadillacs.

Bruegge Antik
Dorfstraße 2, 24582 Brügge
Täglich von 10–17 Uhr
www.bruegge-antik.de

Persönliche Notiz:



Leckeres Lieblingsessen



12.45 Uhr

Die ersten Eindrücke wollen in Ruhe verdaut werden – und zwar an unserem neuen Lieblingsplatz! So nennt sich das Bistro direkt am Bordesholmer Bahnhof. Der Name ist Programm, denn wir fühlen uns gleich pudelwohl. Ein weiteres gutes Zeichen: Es ist voll. Dennoch bekommen wir fix unsere Fischfrikadellen mit Kartoffel- und Gurkensalat. Lecker!

Lieblingsplatz
Mühlenstraße 5, 24582 Bordesholm
Mo. und Di. 11.30–15 Uhr,
Mi. bis Fr. 11.30–21.30 Uhr,
Sa. und So. 12–21.30 Uhr
www.lieblingsplatz-bistro.de

13.40 Uhr

Bei Glanz & Gloria findet ihr mit Sicherheit euer Lieblingsstück! Der Fair-Fashion-Store hat allerlei zu bieten: von Geschenkartikeln über Schmuck, Kerzen, Wolldecken und Accessoires bis hin zu hochwertiger Damenmode angesagter Marken.

Glanz & Gloria Lieblingsstücke
Mühlenstraße 1, 24582 Bordesholm
Mo. bis Fr. 10–18 Uhr, Sa. 10–13 Uhr
www.lieblingsstuecke.shop



Lauter Lieblingsstücke



Kaffee am See

14.30 Uhr

Als wir die Bordesholmer*innen fragten, was wir sehen müssen, sagten alle: See-Café! Wir also nichts wie hin und ... tja, wo fangen wir an? Bei dem unfassbar tollen Ausblick auf den Bordesholmer See? Der unverschämt leckeren hausgemachten Limonade? Oder doch den unwiderstehlichen selbst gebackenen Torten und Kuchen? Allein am Wochenende gehen davon bis zu 60 Stück über die Theke!

See-Café Bordesholm
Heintzestr. 36, 24582 Bordesholm
Di. bis Sa. 9.30–17 Uhr, So. 12–17 Uhr
www.see-cafe-bordesholm.de

15.45 Uhr

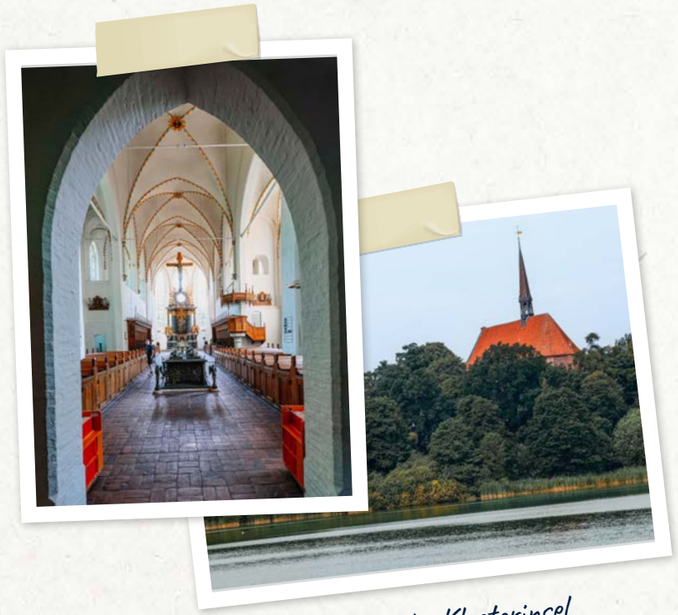
Die Tür zu Urtes Werkstatt in dem tollen alten Kreishaus steht weit offen. In ihrem gut sortierten Secondhandladen stellen wir schnell fest: ein Ort, der einfach Spaß macht! Das Schöne am Shoppen von Klamotten aus zweiter Hand ist doch, ständig Sachen anzuprobieren, die man bei den gängigen Handelsketten nie finden würde.

Urtes Werkstatt
Heintzestraße 6, 24582 Bordesholm
Di. bis Fr. 10–12 Uhr und 15–18 Uhr,
Sa. 11–13 Uhr
www.urteswerkstatt.de



Zweite Hand, erste Klasse

Persönliche Notiz:



Historische Klosterinsel

16.30 Uhr

Die schiere Größe der Klosterkirche beeindruckt uns, das prachtvolle Interieur ist nicht weniger faszinierend. Auf der sogenannten Klosterinsel gebaut, war die Kirche früher tatsächlich vollständig von Wasser umgeben, heute ist der angrenzende Bordesholmer See stiller Zeuge dieser Zeit, von der das gegenüberliegende Heimatmuseum erzählt.

Lindenplatz, 24582 Bordesholm
Täglich von 9–17 Uhr
www.kirchen-der-eiderregion.de

17.15 Uhr

In unmittelbarer Nähe der Klosterkirche beginnt der 30 Stationen umfassende Bordesholmer Ökopfad mit einer Linde, die vermutlich bereits 700 Jahre auf unserer Erde steht. Ihr stolzes Alter verlieh ihr den Status eines Naturdenkmals, bis sie 2018 so morsch war, dass sie auseinanderbrach und bis auf den Stumpf gekürzt werden musste. Die Bordesholmer*innen hoffen darauf, ihn wieder zu einem kräftigen Baum heranwachsen zu sehen.

Start an der alten Linde bei der Klosterkirche
Ganztägig zugänglich
Mehr dazu unter:
www.bordesholmer-land.de



Entdeckungsreise Ökopfad

17.30 Uhr

Etwa eine Stunde braucht es, um den Bordesholmer See zu umrunden – und diese Stunde lohnt: tolle Ausblicke auf den See, viele lauschige Plätzchen zum Verweilen. Die Flora tobt sich aus, mit Erlen, Eschen und Weiden. Für die Fauna ist vor allem die Insel in der Mitte des Sees von Bedeutung: Hier brüten Grau- und Kanadagänse.

Ganztägig zugänglich



Runde um den See



Kino und Kultur

19 Uhr

Was haben wir uns nach einem ausgiebigen Spaziergang verdient? Genau: hinfläzen und in die Popcorntüte greifen! Also ab ins Savoy. Der ehrenamtlich geführte Kinoverein Bordesholm e. V. zeigt hier nicht nur aktuelle Filme, sondern auch Themenreihen mit Fokus auf die 1950er-Jahre. Zudem im Programm: Konzerte und Theater.

Savoy – Kino, Theater und Konzerte
Schulstraße 7, 24582 Bordesholm
Mehr zum Programm:
www.savoy-bordesholm.de

Anfahrt mit NAH.SH: Von Kiel oder Hamburg Hbf. mit dem RE 70 oder RE 7 bis Bordesholm. Vor Abfahrt am besten noch mal den Routenplaner auf www.nah.sh checken oder die NAH.SH-App nutzen.

Persönliche Notiz:



NAH.Aufnahme

Mit viel Herz, einem offenen Ohr und einem starken Netzwerk unterstützt Dina Dittebrandt Menschen dort, wo der Alltag allein nicht mehr zu bewältigen ist.

Der Wind pfeift vom Deich herüber und trägt das Blöken der Schafe bis unter den mächtigen Kastanienbaum vor dem Pastorat. Kirche, Spielplatz und Elbdeich liegen nur wenige Schritte voneinander entfernt. Genau in der Mitte treffen wir Dina Dittebrandt. „Mittendrin" ist übrigens ein gutes Stichwort! Denn schnell wird klar: Ein freundliches „Moin" hier, ein Winken dort – ganz Brokdorf kennt, schätzt und liebt seine Dorfkümmerin. Und Dina Dittebrandt kennt ihre Brokdorfer*innen.

Seit Juni 2021 ist die 49-Jährige in diesem besonderen Amt. Gebürtig stammt sie aus dem schleswig-holsteinischen Brande. Beruflich bedingt war der Lebensmittelpunkt ihrer vierköpfigen Familie allerdings viele Jahre in Süddeutschland. Als die Sehnsucht nach dem Norden zu groß wurde, zog sie 2015 zurück an die Küste. Dort arbeitete die gelernte Krankenpflegehelferin mit Zusatzqualifikation in der Palliativbegleitung zunächst in einem Pflegeheim und später in einem Hotel. Glücklich war sie dabei nicht. Das sollte sich ändern, als ihre Schwester ihr eine Stellenausschreibung zeigte und sagte: „Brokdorf sucht eine Dorfkümmerin. Das passt perfekt zu dir." Sie behielt recht. In den ersten Wochen ging Dina Dittebrandt von Tür zu Tür, stellte sich vor und lud das ganze Dorf zu einer Grillwurst ein. Lange dauerte es nicht, bis die ersten Anrufe kamen. Heute klingelt ihr Telefon täglich. „Meine Nummer gegen Kummer", sagt sie lächelnd.

„Meine Nummer gegen Kummer."

Was ihre Arbeit ausmacht, lässt sich kaum in einem Satz erklären. Sie begleitet ältere Menschen zu Arztterminen, hilft beim Ausfüllen von Formularen, unterstützt bei Anträgen auf einen Pflegegrad oder vermittelt die richtigen Ansprechpartner*innen. „Durchfragen ist eine meiner wichtigsten Aufgaben", sagt sie. Oft geht es darum, Hürden aus dem Weg zu räumen, bevor sie zu Problemen werden. Besonders bewegt hat sie ihr erster Einsatz: Während der Coronapandemie kümmerte sie sich um eine ältere Frau im Krankenhaus. Hartnäckig telefonierte sie mit Ärzt*innen und Kliniken, bis die Patientin auf eine Palliativstation verlegt werden konnte – eine große Erleichterung für die Angehörigen.

Doch Dina Dittebrandt kümmert sich nicht nur um Einzelne. Gemeinsam mit Vereinen organisiert sie Klönfrühstücke, Kreativangebote, Kochabende, die mobile Saftpresse „Juicers" oder Dorfrallyes und bringt Menschen aller Generationen zusammen. „Im Grunde genommen geht es darum, Menschen aus der Einsamkeit zu holen", sagt sie. Und ihr sei wichtig, dass grundsätzlich niemand verurteilt werde, jeder habe schließlich sein eigenes Päckchen zu tragen.

Wie wichtig dabei Mobilität ist, erlebt sie immer wieder. Wer auf dem Land lebt und im Alter nicht mehr selbst Auto fahren kann, ist auf Unterstützung angewiesen. Der Bus bringt ältere Menschen zwar zum Arztbesuch nach Glückstadt, doch mit Rollator oder Gehhilfe wird schon das Einsteigen zur Herausforderung. Dina Dittebrandt wünscht sich deshalb genau an diesem Punkt noch mehr Hilfsangebote, damit ältere Menschen möglichst lange selbstständig bleiben und am Dorfleben teilhaben können. Vielleicht ist genau das ihr wichtigster Beitrag für Brokdorf: Menschen miteinander zu verbinden. Denn manchmal reicht schon jemand, der zuhört, nachfragt und einfach da ist.

NAH.SH sucht ... und findet:

Fünf Museen zum Anbeißen



Manchmal gehört zu einem gelungenen Ausflug mehr als ein spannender Ausstellungsbesuch: die kleine Pause zwischendurch, der Duft von frisch gebackenem Kuchen, eine Tasse Kaffee mit Aussicht oder ein gemütlicher Platz zum Nachklingenlassen. In Schleswig-Holstein verbinden viele Museen Kultur und Genuss auf besonders schöne Weise. Ob im historischen Gemäuer, direkt am Dom, mitten in der Altstadt oder eingebettet in die Landschaft – die Museumscafés und Gastronomien im Land laden dazu ein, einfach ein wenig länger zu bleiben und bei nächster Gelegenheit wiederzukommen. Denn hier trifft Geschichte auf regionale Spezialitäten, alte Baukultur auf neue Genussmomente und der Besuch einer interessanten Schau auf eine wohlverdiente Auszeit.

Wir haben fünf besondere Orte entdeckt, an denen Kultur nicht nur zum Staunen, sondern auch zum Schlemmen einlädt. Also: Ausstellung anschauen, Lieblingsplatz finden und sich ein Stück Schleswig-Holstein auf der Zunge zergehen lassen. Wohl bekomm's!



Süße Pause für Schlossgeister

Nach einem Streifzug durch die Ausstellungen auf der Museumsinsel Schloss Gottorf locken im Schlosscafé hausgemachte Kuchen, kleine Snacks und Kaffeespezialitäten. Im historischen Gewölbekeller des Schlosses – bei schönem Wetter auch draußen – schmeckt die Pause gleich doppelt so gut. Betrieben wird das Café von den Schleswiger Werkstätten, die neben beliebten Klassikern auch vegetarische Leckereien anbieten.

Das kleine Schlosscafé

Schlossinsel 1
24837 Schleswig
T. 0160 97738086

www.schloss-gottorf.de/de/das-kleine-schlosscafe

Geöffnet: Di. bis So. 11–17 Uhr

Anfahrt: Mit RE 74 oder RE 7 bis Schleswig, von dort mit dem Stadtbus bis Schleswig Oberlandesgericht oder in etwa 15 Minuten zu Fuß zur Museumsinsel



Kultur mit Mandeln und Marzipan

Ein Besuch im Lübecker Marzipan-Museum wäre nur halb so süß ohne eine ausgiebige Einkehr im traditionsreichen Café Niederegger. Hier warten berühmte Spezialitäten wie die Nusstorte, Marzipaneis und feine Konditoreikreationen – serviert in stilvollem Ambiente direkt gegenüber dem altehrwürdigen Lübecker Rathaus. So schmeckt die Hansestadt seit mehr als 200 Jahren!

Café Niederegger Stammhaus

Breite Straße 89
23552 Lübeck
T. 0451 5301126

www.niederegger.de/cafe-niederegger

Geöffnet: Mo. bis Fr. 9–19 Uhr, Sa. 9–18 Uhr, So. 10–18 Uhr

Anfahrt: RE 83 oder RB 84 bis Lübeck Hbf., weiter mit dem Stadtbus bis „Kohlmarkt“ oder „Wahmstraße“, von dort rund drei Minuten zu Fuß



Kanonen, Kupferdruck und Knusperwaffel

Im Kulturzentrum Hohes Arsenal treffen Geschichte und Genuss aufeinander: Nach dem Besuch des Historischen Museums oder des Druckmuseums lädt das Museumscafé im Eingangsbereich zu einer entspannten Pause ein. Bei Heiß- und Kaltgetränken sowie leckerem Eis können die Eindrücke nachwirken – mitten im historischen Ambiente des ehemaligen Zeughauses am Paradeplatz.

Museumscafé im Historischen Museum Rendsburg

Arsenalstraße 2–10
24768 Rendsburg
T. 04331 2066565

www.museen-rendsburg.de

Geöffnet: Di. bis Fr. 10–18 Uhr, Sa. und So. 10–17 Uhr

Anfahrt: RE 7, RE 74 oder RB 75 bis Rendsburg, anschließend etwa zehn Minuten zu Fuß zum Museum







Kaffeepause im Domschatten

In unmittelbarer Nähe des Kreismuseums Herzogtum Lauenburg und direkt neben dem Ratzeburger Dom verwöhnt das Café Bischofsherberge Museums- und Kirchenfans mit hausgemachten Torten, Kuchen und Kaffeespezialitäten. Die schmecken im historischen Fachwerkhaus oder draußen auf der Terrasse mit Blick auf den Dom geradezu himmlisch! Betrieben wird das inklusive Café von der Diakonie Nord Nord Ost.

Café Bischofsherberge

Domhof 31
23909 Ratzeburg
T. 04541 86310

www.diakonie-nordnordost.de

Geöffnet: Sa. und So. 13–17 Uhr (Winterpause beachten)

Anfahrt: RE 83 bis Ratzeburg, weiter mit dem Stadbus bis „Markt“, anschließend etwa zehn Minuten zu Fuß zum Kreismuseum Herzogtum Lauenburg



Genussmomente am Haddebyer Noor

Mitten im Wikinger Museum Haithabu liegt das Haithabu Café mit seinem gemütlichen Gastraum und der Terrasse mit Noor-Blick. Hier genießen die Gäste hausgebackenen Blechkuchen zu frisch gebrühtem Kaffee oder Tee mit nordischer Note. Wer es herzhaft mag, bekommt unter anderem Hackbällchen vom Sattelschwein oder knusprige Fritten mit hausgemachter Mayo serviert.

Haithabu Café

Am Haddebyer Noor 3
24866 Busdorf
T. 04621 850500

www.haithabu-cafe.de

Geöffnet: Täglich 11–17 Uhr

Anfahrt: RE 7 oder RE 74 bis Schleswig, weiter per Bus bis Haltestelle „Busdorf, Wikinger Museum Haithabu“ oder ca. 25 Minuten zu Fuß vom Bahnhof Schleswig





Mein echter Norden



Hygge im Lichterglanz

Wenn der Duft von Glühwein und gebrannten Mandeln in die Nase steigt und sich die historische Altstadt in ein funkelndes Lichtermeer verwandelt, beginnt an der malerischen Flensburger Förde die schönste Zeit des Jahres: Mit „Hygge, Herz und Lichterglanz“ lädt der Flensburger Weihnachtsmarkt zu einem stimmungsvollen Bummel entlang der festlich geschmückten Gassen ein. Zwischen skandinavischem Flair, liebevoll gestaltetem Kunsthandwerk und allerlei Weihnachtsleckereien können sich die Besucher*innen bereits ab Mitte November auf die Adventszeit einstimmen. Holm, Große Straße und Nordermarkt sind die ganze Laufzeit über Festmeilen, bis 23. Dezember ist auch auf dem Südermarkt Budenzauber angesagt.

Flensburger Weihnachtsmarkt
16. November bis 30. Dezember 2026
Historische Altstadt
24937 Flensburg
www.flensburger-foerde.de



Lust auf Lesen

Kinder und Jugendliche in Schleswig-Holstein für Literatur, Geschichten und das Erzählen zu begeistern, das haben sich die Bibliotheken Schleswig-Holsteins auf die Fahnen geschrieben – im Grunde das ganze Jahr über. Ein Highlight ist das größte Lesefest nördlich der Elbe: Zum 43. Mal laden die Bibliotheken im Land zu den Kinder- und Jugendbuchwochen ein. Koordiniert wird das von der Landesregierung geförderte Projekt vom Landesverband Bibliotheken SH. Rund 55 Autor*innen und Künstler*innen aus dem gesamten Bundesgebiet sind eingeladen, Lesungen und kreative Workshops in öffentlichen Bibliotheken anzubieten. Die offizielle Eröffnungsfeier findet am 6. November 2026 in Rendsburg und in den umliegenden Bibliotheken statt.

Kinder- und Jugendbuchwochen
9. bis 21. November 2026
Landesweit in Bibliotheken
Weitere Infos unter:
www.bibliotheken-sh.de



Nachdenken mit Rio

Nach bewegten Kreuzberger Jahren mit der Band Ton Steine Scherben lebte und arbeitete Rio Reiser von 1975 bis zu seinem Tod 1996 im nordfriesischen Fresenhagen. Anlässlich des 30. Todestages widmet sich das Nordfriesland Museum dem Ausnahmekünstler mit einem innovativen Projekt. Die Sonderausstellung „Rio Reiser – aufgewacht und rebelliert“ würdigt das künstlerische Vermächtnis eines der einflussreichsten deutschen Musiker und Texter, der zeitlose Fragen zu Frieden, sozialer Gerechtigkeit, Freiheit, Liebe, Identität, Außenseitertum und Endlichkeit aufgriff. Die Ausstellung vermittelt Rio Reisers Werk nicht im Rückblick, sondern als lebendigen Spiegel heutiger gesellschaftlicher Herausforderungen.

Rio Reiser – aufgewacht und rebelliert
24. Mai 2026 bis 7. März 2027
Nordfriesland Museum. Nissenhaus
Herzog-Adolf-Straße 25, 25813 Husum
www.museumsverbund-nordfriesland.de

Nächste Haltestelle:
Flensburg ZOB

Anreise in der NAH.SH-App
oder auf www.nah.sh planen

Nächste Haltestelle:
Bahnhof Husum



Das Meer in Sichtweite

Lena Grietje Kruit, 33 Jahre, aus Kiel

Ich liebe den Klang kleiner Kiesel, wenn sie am Ufer hochgespült werden, das Rauschen der Wellen, den nassen Sand unter den Füßen undbeim Schnorcheln zauberhafte Lebewesen wie Seenadel oder Seestachelbeere. Oder nachts im Meeresleuchten zu baden – als würde man im Sternenhimmel schwimmen. Seit ich denken kann, fühle ich mich dem Meer verbunden: bei meinen Großeltern in Strande, an der dänischen Nordsee oder auf Sylt, wo mitten in den Dünen ein Zirkuszelt stand, das Meer in Schnupper- und Hörweite. Von meinem 15. Lebensjahr an verbrachte ich dort jede meiner Sommerferien, erst als Schülerin, dann als Trainerin für Luftakrobatik.

Nach dem Abitur zog ich nach Kiel – natürlich auch, um dem Wasser nahe zu sein. Später entdeckte ich verschiedene Segelprojekte und lernte schließlich die „Belle Amie“ kennen und lieben. Auf ihr kommen meine beiden Leidenschaften zusammen: das Meer und die Luftakrobatik. Bei Flaute hängen wir auch mal ein Vertikaltuch ins Rigg. Dann turne ich direkt über dem Wasser. Unter mir bewegt sich das Meer, vielleicht schwimmt eine Qualle vorbei. Und wenn ich loslasse, gehe ich eben baden. Am schönsten ist es, wenn der Traditionssegler Fahrt macht. Dann bin ich direkt über den Wellen, sehe vorne die Gischt spritzen und spüre den Wind. Das Meer kann wild und unberechenbar sein, mit riesigen Wellen, und dann wieder unendlich glatt und ruhig. Ich liebe es, wenn die Sonne auf dem Wasser glitzert oder der Wind immer neue Muster auf die Oberfläche zeichnet.

Das Meer ist mir vertraut und doch jedes Mal anders. Selbst nach tausend Sonnenuntergängen ist der nächste wieder ein bisschen anders schön. Ich kann mich daran einfach nicht sattsehen. Und obwohl das Meer so mächtig wirkt, ist es in seiner Schönheit doch sehr fragil. Für mich ist es kein Ort, den man einfach konsumiert. Es ist eher wie ein Freund, den man wertschätzen und unterstützen muss. Ich möchte andere mit meiner Begeisterung anstecken – damit die Ostsee auch in zehn Jahren noch ein gesunder und vielfältiger Lebensraum und Lieblingsort ist.

Nach einem Freiwilligendienst beim Kuopion Sirkus in Finnland absolvierte Lena Grietje Kruit eine Ausbildung zur Erlebnispädagogin und studierte in Kiel Ökotrophologie. 2019 gründete sie mit Freund*innen den Verein MeerManege, der Artistik und Bewegungsfreude mit Umweltbildung und Meeresschutz verbindet. Mit „Zirkus unter Segeln“ bringt sie dieses Konzept auch aufs Wasser. Außerdem arbeitet sie als pädagogische Mitarbeiterin der Förde-vhs. Mehr Infos: www.meermanege.de

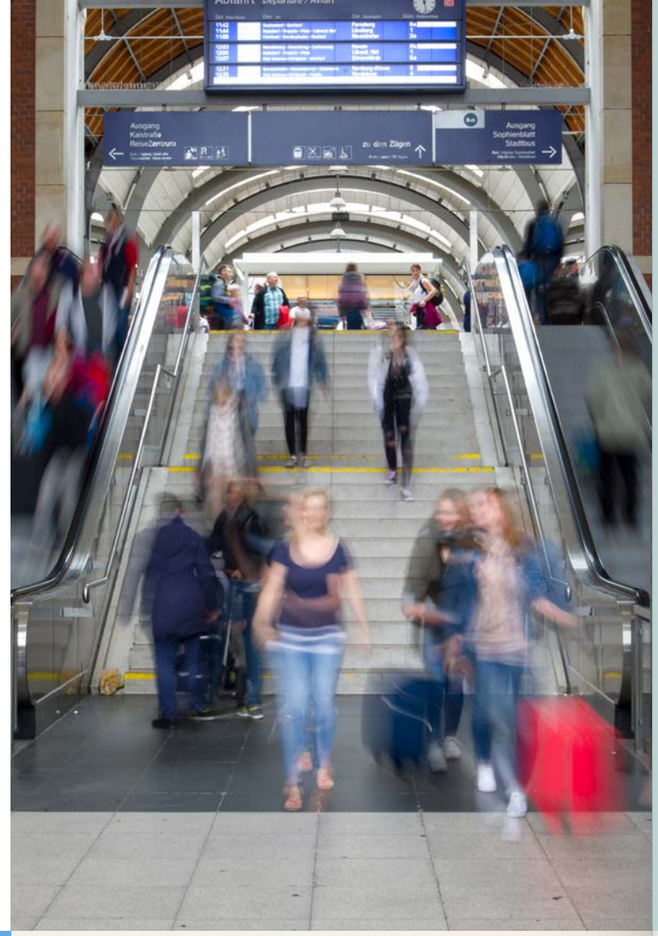
Kurz & bündig

Neues aus der Welt des Nahverkehrs

Nachfrage im Bahnverkehr bleibt hoch

Der Bahnverkehr in Schleswig-Holstein ist weiterhin beliebt: Die Nachfrage lag 2025 fast 20 Prozent über dem Niveau von 2019 und damit deutlich höher als vor der Coronapandemie. Gründe dafür sind unter anderem das Deutschlandticket sowie ausgeweitete Angebote und Kapazitäten. Trotz eines leichten Rückgangs im vergangenen Jahr nutzen viele Menschen die Bahn für längere Strecken.

Eine ähnlich positive Nachfragetendenz zeigt sich übrigens auch im schleswig-holsteinischen Busverkehr. Hier hatten die Kreise und kreisfreien Städte in den vergangenen Jahren dafür teilweise erhebliche Angebotsausweitungen vorgenommen. Um der anhaltend hohen Nachfrage gerecht zu werden, sollen auch künftig zusätzliche Kapazitäten geschaffen werden.





Moderne Bahnhöfe für einen starken Nahverkehr

Mehr Komfort und bessere Zugänglichkeit für Fahrgäste bieten die Bahnhöfe Schwarzenbek, Müssen und Büchen. Die Stationen wurden bei der sogenannten Korridorsanierung modernisiert und barrierefrei ausgebaut. Neben einer zeitgemäßen Ausstattung und verbessertem Wetterschutz werden nun auch die Bahnsteige verlängert. Dadurch können künftig längere Züge auf der Linie RE 1 eingesetzt und mehr Sitzplätze angeboten werden. Mit den Maßnahmen sollen die Stationen attraktiver und zukunftsfähig werden.

Erhalten Sie alle wichtigen Infos über den WhatsApp-Channel von NAH.SH direkt auf Ihr Handy:

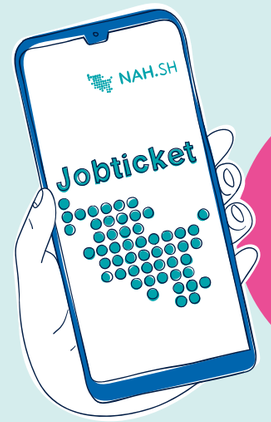
Wissenswertes rund um Mobilität und Haltung auf NAH.ran!:
www.nah-ran.sh

Seit fünf Jahren erfolgreich unterwegs mit dem Jobticket von NAH.SH

Seit mittlerweile fünf Jahren bietet NAH.SH Unternehmen und ihren Beschäftigten mit dem Jobticket eine attraktive Möglichkeit, kostengünstig mobil zu sein. Mit der Einführung des Deutschland-Jobtickets wurde dieses Angebot noch attraktiver: Mitarbeiter*innen können den öffentlichen Nah- und Regionalverkehr bundesweit nutzen und sind damit sowohl auf dem Weg zur Arbeit als auch in der Freizeit flexibel unterwegs.

Das Deutschland-Jobticket bietet zahlreiche Vorteile. Beschäftigte profitieren von einem vergünstigten Ticketpreis durch den Arbeitgeberzuschuss, sparen Kosten gegenüber anderen Mobilitätsformen und können bequem auf Bahn und Bus umsteigen. Gleichzeitig leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Auch für Arbeitgeber zahlt sich das Angebot aus. Das Deutschland-Jobticket stärkt die Attraktivität als Arbeitgeber, unterstützt die Mitarbeitendenbindung und trägt zu einer nachhaltigen Unternehmensausrichtung bei. Die einfache Abwicklung und der geringe Verwaltungsaufwand machen das Ticket zu einer praktischen und zukunftsfähigen Mobilitätslösung.



Mehr Infos zum Deutschland-Jobticket für Unternehmen und Beschäftigte:
www.nah.sh/jobticket

Neue Busse stärken den X60 zwischen Brunsbüttel und Itzehoe

Auf der Expressbuslinie X60 zwischen Brunsbüttel und Itzehoe sind sechs neue Busse im Einsatz. Die Fahrzeuge bieten mehr Komfort für Fahrgäste und ermöglichen die Mitnahme von bis zu fünf Fahrrädern oder E-Bikes. Davon profitieren insbesondere Radreisende auf dem Elbe-Radweg, dem Nordseeküsten-Radweg und dem Nord-Ostsee-Kanal-Radweg.

Die neuen Busse bieten Vollklimatisierung, WLAN und USB-Ladebuchsen an den Sitzplätzen sowie Aktivfilter, um beispielsweise Viren in der Luft zu reduzieren. Für mehr Barrierefreiheit sorgen jetzt taktile Haltestangen im Türbereich und Haltewunschtaster mit Blindenschrift. Die sechs neuen Fahrzeuge sorgen dafür, dass die schnelle Direktverbindung zwischen Brunsbüttel und Itzehoe auch künftig attraktiv bleibt. Täglich nutzen mehr als 400 Fahrgäste das Angebot.



Freie Wahl: Wort oder Zahl

Hier kommen Fans der Wortknobelei ebenso auf ihre Kosten wie Zahlenfüchse. Also ganz entspannt ein Tässchen Tee eingießen und eine Runde rätseln – viel Spaß!



Brückenrätsel

Hier ist aus der Wortliste das richtige Brückenwort zu suchen und in das Gitter einzusetzen. Es muss sowohl zum linken als auch zum rechten Begriff passen. In der senkrechten Mittelleiste ergibt sich dann das gesuchte Lösungswort.

BAHN – BODEN – BRIEF – FEST – FOTO – GEMUESE – HAFT – KLEE – MANN – NETZ – SCHRANK – STEIN – STOCK – WEIN – ZUG

EISEN	■	■	■	▼				■	BRECHER
KLEIDER								■	FACH
HOEHEN	■	■				■	■	■	PERSONAL
NEBEL					■	■	■	■	BEFEHL
ROSEN	■	■						■	SCHNUPFEN
SAND	■	■						■	SATZ
ZIEGEL	■						■	■	BOCK
LESER	■						■	■	VERKEHR
SPINNEN	■	■	■					■	KARTE
HUFEISEN	■	■	■					■	BLATT
PASS	■	■					■	■	APPARAT
SUPPEN	■								MARKT
STEUER	■	■	■					■	HEIM
SPORT	■	■					■	■	GEWAND
REIS					■	■	■	■	BAUER

Sudoku

Füllen Sie die Felder so aus, dass in jeder waagerechten Zeile und jeder senkrechten Spalte alle Zahlen von 1 bis 9 stehen. Dabei darf auch jedes 3 × 3-Quadrat nur je einmal die Zahlen 1 bis 9 enthalten.

9		2			1	4		
1			9	8				
	3	7		2				
	4	9					3	
	8			9			5	
	1					2	4	
				6		3	7	
				4	2			1
		6	8			5		4

Lösung
Schwedenrätsel
Ausgabe Sommer 2026

■M■■A■■■S■
■APOTHEKE■
■LESE■DAMP
■ES■ME IN■A
ANTON■TANK
■T■COPILOT
■ECHT■O■R■
■■O■■GNADE
BESTIE■B■H
■I■H■WOCHE
ENKELIN■E■
■ZOO■MODUL
■AMRUM■OLA
THAI■EISEN
■L■ERL■ERZ

(1–9) Packwagen

Abonnement

Jetzt alle *los!*-Ausgaben frei Haus erhalten!



Mit einem kostenlosen Abo von *los!* landen die neuesten Informationen, Angebote und Aktionen rund ums Bahn- und Busfahren im echten Norden bis zu viermal im Jahr brandaktuell in Ihrem Briefkasten.

los! können Sie per E-Mail bestellen: los@nah.sh

Wenn Sie Ihr kostenloses Abo lieber per Post ordern möchten, werfen Sie einfach die ausgefüllte und frankierte Bestellkarte in den nächsten Briefkasten.

Ich will *los!*
Ich möchte bis zu viermal pro Jahr die Ausgabe von *los!*, dem Magazin für Mobilität, per Post erhalten. Dieses Abo ist für mich kostenfrei und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen fristlos gekündigt werden. Bitte senden Sie meine Ausgaben von *los!* an folgende Adresse:

Name .....

Straße .....

PLZ, Ort .....

los! habe ich entdeckt: ◯ am Bahnhof ◯ in Bahn oder Bus ◯ im Internet ◯ durch Empfehlung

◯ anders, nämlich: .....

Bitte frei-machen

NAH.SH GmbH
Stichwort „*los!*“
Raiffeisenstraße 1
24103 Kiel



NAH.SH